

Verspielte Spieler ☆

Jonglage, Akrobatik, Comedy: Das preisgekrönte Freiburger "Duett Complet" im Theatercafé



Oben und unten:
Simon Flamm (mit
Gitarre) und Thomas
Schaeffert FOTO: PRO

Sie sind einander Skispringer und Sprungschanze, Motorrad und Rocker, Partner und Widerpart, Oben und Unten, Hin und Wieder: Simon Flamm und Thomas Schaeffert, die jetzt im Freiburger Theatercafé gefeiert wurden. Die beiden Kleinkünstler, Jahrgang 1964, sind seit Jahren miteinander unterwegs, seit sechsen nun als "Duett Complet", gastierten in Berlin und Moskau, in England, Schottland und Wales, in der Schweiz und Österreich, aber kaum je in ihrer Heimatstadt Freiburg. Für ihre Kombination von Jonglage und Comedy bekamen sie im Jahr 2000 die "Heilbronner Lorbeeren", 2002 dann den baden-württembergischen Kleinkunstpreis. Und das zu Recht.

Dabei provoziert ihr Witz kein brüllendes Gelächter und lässt ihre Akrobatik nicht den Atem stocken - aber die Mischung, die macht's. Eine sympathische Nummernrevue, komödiantisch, kurzweilig, mal witzig, mal waghalsig - und erzmusikantisch vom Einmarsch mit dem 80er-Jahre-Hit "YMCA" bis zum live gespielten "Flamm-enco" im spanisch anmutenden zweiten Teil. Da wird die Kinderklarinette mit einem Luftballon zum Dudelsack, dort zupfen sie "Amazing Grace" auf sechs Mini-Gitarren, mit denen sie dabei auch jonglieren. Und Simon Flamm klampft kopfüber, kopfunter und noch im Salto, während Thomas Schaeffert ihn stemmt und hebt und dreht.

Der Equilibrist und der Kraftakrobat - sie ergänzen sich aufs Schönste, auch vom Typus her: Flamm als charmanter Schelm, der dem Publikum ins Hirn horcht und augenzwinkernd noch mit dem kleinsten Fingertrick die Sympathien gewinnt, Schaeffert als Schwerarbeiter mit Faible für die Oper - und als strahlender Jongleur, dessen Blick den Beifall fordert wie ein Tusch im Zirkus.

Es ist überhaupt gute zirkensische Tradition, in der die beiden stehen: Anfang der neunziger Jahre waren sie auf französischen Zirkusschulen und danach mit einem britischen Tourneezirkus unterwegs, Musikclowns sind sie geblieben und "Akrobat schööön", der eine wie der andere, verspielte Spieler und herrliche Kindsköpfe. Bleibt nur zu wünschen, dass sie so schnell nicht damit aufhören, Geldscheine aus Zitronen zu zaubern, Keulen wirbeln zu lassen und einander auf der Nase herumzutanzten. Und dass sie es bald mal wieder hier in der Gegend tun.

Gabriele Schoder